



Hazel Prior

Miss Veronica und das Wunder der Pinguine

☆☆☆☆(☆)

a.d. Englischen von Thomas Bauer

Goldmann 2021 · 464 S. · 13.00 · 978-3-442-49205-3

Veronica McCreedys Tage in einem alten Herrenhaus an der Küste Schottlands sind recht eintönig. Die 86-jährige alleinlebende Millionärin hat keine Freunde oder bekannten Verwandten und beschäftigt sich eigentlich nur damit, ihre Haushälterin Eileen von A nach B zu schicken und abends Naturdokus mit Robert Saddlebow zu schauen. Vor allem die Pinguindokus haben es ihr angetan und sie ist vollkommen fasziniert von einem Projekt zur Erforschung der Adeliepinguine in der Antarktis. Nachdem sie vor kurzem ihren Enkel Patrick zum ersten Mal getroffen und alles andere als angetan von dem Cannabis rauchenden, ungepflegten Langzeitarbeitslosen gewesen war, beschließt sie ihr Vermögen stattdessen den Pinguinen zu vermachen.

Doch bevor sie ihr Testament entsprechend ändert, möchte sie dem Forschungsteam persönlich einen Besuch abstatten und bittet Eileen, die Reise zu organisieren und die Wissenschaftler zu informieren. Die sind alles andere als begeistert und bitten Veronica mehrmals, nicht zu kommen – vergebens. Und so ist die ältere Dame schon bald auf dem Weg in die Antarktis während gleichzeitig bei Marcus eine seltsame alte Truhe von seiner neuen Großmutter wider Willen eintrifft. Darin findet er nicht nur ihre Tagebücher, sondern auch den Grund für ihren auf den ersten Blick so distanzierten und kalten Charakter und fühlt sich "Granny V" auf einmal sehr viel näher. Währenddessen ist Veronica auf der Forschungsstation angekommen und freundet sich hier nicht nur schon bald mit der jungen Wissenschaftlerin Terry ein, sondern adoptiert auch ein Pinguinjunge, das sie zu ihrem eigenen Erstaunen "Patrick" tauft. Zwischen Pinguinen, Eis und Tagebüchern erkennen die beiden, dass sie mehr gemeinsam haben als sie denken, und als auf der Forschungsstation ein Unfall geschieht, deutet sich an, dass die gemeinsame Zeit, die ihnen noch bleibt vielleicht knapper bemessen ist als gedacht...

Eine alte Dame, die sich zu einem kleinen Pinguin hinabbeugt – wen dieses charmante und zuckersüße Cover nicht sofort ins Herz trifft, der hat wohl keins. Und so ähnlich verhält es sich mit dem gesamten Pinguin-Roman, der nicht nur mit einer herzerwärmenden Story, sondern auch jede Menge flauschiger Nebenfiguren überzeugt. Aber wer denkt, dass "Miss Veronica" und ihr Enkel Patrick Protagonisten sind, die man sofort auf den ersten Seiten liebgewinnt, den muss ich enttäuschen. Beide sind zu Anfang der Story eher unsympathische, fast schon anstrengende Figuren, die eine gefühlkalt und herablassend, der andere antriebslos und nörgelnd. Aber beide haben nicht nur gute Gründe für ihr Verhalten, sondern vor allem auch das Herz am rechten Fleck, und so kann man gar nicht anders, als die beiden – fast wider Willen – immer lieber zu gewinnen. Diese schön ausgearbeitete Charakterentwicklung mit anzusehen macht unglaublich viel Spaß und gibt dem ohnehin wirklich kurzweiligen und liebens-



werten Roman noch einmal eine zusätzliche Qualität. Auch die Wissenschaftler auf der Forschungsstation sind wirklich besondere Figuren, ebenfalls mit Ecken und Kanten, schrullig auf ihre Weise und ebenfalls herzensgut.

Neben schön gezeichneten Figuren, einer kurzweiligen (wenn auch recht vorhersehbaren) Story und jeder Menge Emotionen bietet der Roman auch noch viele interessante Fakten rund um die Antarktis und vor allem seine flauschigen Bewohner – die Adeliepinguine. Über ihre Art wird thematisch der Bogen zum Artenschutz und dem Klimawandel allgemein gezogen – Gedanken und Handlungsempfehlungen zu diesem Thema werden allerdings leider recht direkt, wenig subtil und eher mit erhobenem Zeigefinger in die Geschichte eingestreut. Das ist schade, weil man das Thema sicherlich auch anders hätte aufhängen und so vielleicht auch die Leser noch effektiver zum Nachdenken bewegen können. Dennoch stellen die süßen Adeliepinguine bestimmt für viele einen Anlass dar, sich näher mit ihnen und anderen bedrohten Arten zu beschäftigen.

Obwohl "Miss Veronica" es einem gerade zu Beginn alles andere als leicht macht, schleichen sie, Patrick, die Pinguine und der gesamte Roman sich ganz schnell ins Herz der Leser und lassen sie nach der Lektüre mit einem guten Gefühl zurück. *Miss Veronica und das Wunder der Pinguine* ist ein absoluter Feel-Good-Roman mit Tiefgang und bekommt von mir eine klare Leseempfehlung!